

Merksätze zur Interkulturellen Musikerziehung in allgemein bildenden Schulen 2017:

- Interkulturelle musikalische Bildung ist für *alle* Schüler/innen wichtig, unabhängig davon, wie viele Kinder mit Migrationshintergrund in der Schule oder Klasse sind.
- Ziel ist die Befähigung für eine aktive, bewusste, selbstbestimmte und soziale musikalische Tätigkeit in der Migrationsgesellschaft Deutschland und in der globalisierten Welt.
- Das wichtigste Mittel, dies Ziel zu erreichen, ist Vielfalt als Prinzip des Musikunterrichts.
- Unter "Vielfalt" versteht die IME die kulturell unterschiedlichen musikalischen Ausdrucksformen der Welt, insbesondere jedoch die der Migrationsgesellschaft.
- Als besonderes Defizit der IME muss man die Tatsache sehen, dass wichtige Migrantenkulturen in Deutschland noch nicht musikalisch "erschlossen" sind, in besonderem Maß die arabische Musik.

Zur Erschließung von "Migrantenmusik":

1. "Feldforschung", d.h. Sammeln von Musiken, die Migrant/innen kennen und praktizieren. Exemplarisch hierfür sind zwei Publikationen:

- ✓ Julia Erche & Alexander Jansen (2017): Ich habe meine Musik mitgebracht. Lieder, Spiele und Geschichten von Flüchtlingskindern. München: Don Bosco.
- ✓ Nele Karolin Bicker (2016): Musik ohne Grenzen? Musikalisch-kulturelle Verortung von geflüchteten Jugendlichen arabischsprachiger Herkunft in Deutschland. Osnabrück: Masterarbeit.

2. "Projekt-Erfahrungsberichte", d.h. das Sammeln von Berichten über musikalische Projekte, in denen Migrant/innen musikalisch tätig waren. Eine Plattform für solche Berichte ist

<http://www.interkulturelle-musikezziehung.de/2016/praxisberichte.html>.

3. "Internetrecherche", d.h. ausgehend von der Tatsache, dass sich gerade Migrant/innen überaus intensiv der Internetkommunikation bedienen, sind Musikvideos im Internet eine wichtige Quelle für das, was musikalisch "angesagt" ist. Die Zusammenstellung der Lieder, Videos und Tonbeispiele auf <http://www.musik-for.uni-oldenburg.de/IME2017> beurht auf Internetrecherche in Verbindung mit der Diskussion mit arabischen Expert/innen.

4. Kombination der Verfahren 1 bis 3 mit Liedersammlungen aus dem musikethnologischen Bereich (Stichwort: "traditionelle Volkslieder"). Dies Verfahren führte beispielsweise zum

- ✓ Niedersächsischen Liederbuch "Willkommen Niedersachsen" http://www.migrationsbeauftragte-niedersachsen.de/wp-content/uploads/2016/02/Liederfibel_Nds_web.pdf sowie zu meinem
- ✓ Liederheft "Kinderlieder aus Flüchtlingsländern" mit Interaktiver Musiklandkarte <http://www.musik-for.uni-oldenburg.de/IME2017/blatter/Liederheft.pdf>.

Beispiele im Workshop:

- ✓ "Isftah ya simsim" - Sesam öffne Dich! Eingangsmusik der arabischen Sesamstraße,
- ✓ "tik tik tik ya sleiman" - ein von der libanesischen Pop-Diva Fairouiz 1968 gesungenes Kinderlied, das heute jeder kennt,
- ✓ "Opa hat 'nen Esel" - ein im Nahen Osten bekanntes und vielfach kolportiertes Lied,
- ✓ "Taxi" - anspielungsreicher Titel der Popgruppe Mashrou' Leila, die 2016 erstmals in Deutschland aufgetreten ist,
- ✓ "Give Us a Chance" - ein Friedenslied aus dem libanesischen Bürgerkrieg, das beim arabischen "Kid's Song Contest" ein auf Syrien bezogenes Revival erlebt hat.

Aufgabenstellung:

- ✓ Sammeln von Hintergrundinformation zu den Liedern (anhand der einschlägigen "Liederblätter") im Hinblick auf eine Kurzvorstellung im Plenum.
- ✓ Diskussions-Thesen vorbereiten zur Frage, ob und wie diese Lieder gegebenenfalls im Musikunterricht behandelt werden könnten.
- ✓ Und, wenn ja, welche Ziele dabei verfolgt werden.